

TRUCKS & Details

Die Modellbauzeitschrift für Nutzfahrzeug-Freunde / www.trucks-and-details.de



TRUCKS & DETAILS



Ausgabe 2/2023 • 25. Jahrgang • März/April 2023 • D: € 8,50 • A: € 9,60 • CH: sFr 13,10 • L: € 9,90



UMBAU:
ABSCHLEPP-DOLLY
IM MAßSTAB 1:14

WERKSTATT:
BAUPLAN FÜR EINE
SCHUTZBRILLENBOX

BAU & TEST:
BÜSSING 8000 S 13 VON
VEROMA MODELLBAU

Im Test:
1:18-Crawler Chevrolet K10 von FMS

AMERICAN BEAUTY

Best Of: Ausblick auf | Eigenbau: Ein 1:14- | Porträt: kleine Laster | Produkt-Tipp: thicons
das neue Szene-Event | Industrielöschfahrzeug | & kleine Welten | Drei-Seitenkipper

wellhausen
& marquardt
Mediengesellschaft

Der folgende Bericht ist in
Ausgabe 2/2023 des Magazins
TRUCKS & Details erschienen.
www.trucks-and-details.de



Von Martin Tschöke

König der Löwen

Im Test: Büssing 8000 S 13 in 1:16 von Veroma Modellbau

Gefühlt die gesamte Funktionsmodellbau-Community hat auf dieses Modell gewartet. Die Neuauflage des Büssing 8000 S 13, die Veroma jüngst zum 40-jährigen Firmenjubiläum auf den Markt gebracht hat, soll dem prägenden Lastwagen der 1950er-Jahre sowie dem früheren Modell ein würdiger Nachfolger sein. Und Modellbauerherzen höher schlagen lassen. Ob das gelingt und dieser zugegebenermaßen hohe Anspruch erfüllt wird, hat TRUCKS & Details-Autor Martin Tschöke ausführlich getestet.



Kein großer Karton, in dem der Büssing geliefert wird. Lenkservo, Regler und Antriebsset sind das Mindeste, was den Oldtimer mobil macht



Die Antriebsachse ist mit einem Planetendifferential ausgestattet



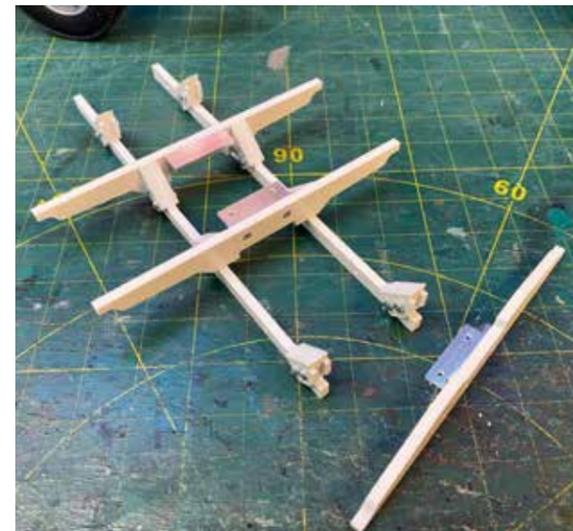
An Schmiermittel für die Zahnräder muss nicht gespart werden. Ein fast unsichtbares Detail: Das Achsgehäuse entspricht weitestgehend dem Original



Beide Achsen werden an zweilagigen Blattfedern montiert



Der einteilige Fahrzeugrahmen wird mit Anbauteilen aus Kunststoff bestückt. Erste Anprobe der Trilex-Räder



Die Teile für den Hilfsrahmen werden sowohl verschraubt als auch verklebt



Das alte Soundmodul von Graupner passt ganz gut in das „Untergeschoss“ im vorderen Teil des Rahmens. Der Lautsprecher findet im Reserverad seinen Platz

Die Büssing AG entstand 1903 in Braunschweig. Sie war seinerzeit einer der größten Anbieter von Omnibussen und Lastkraftwagen. Das Firmenlogo, der Braunschweiger Löwe, ziert seit 1920 die Busse und Lkw, selbst nach der Übernahme durch MAN Anfang der 1970er findet sich der Löwe an der Front der „Münchener Lastenesel“ wieder. Die 8000 bezog sich auf das zulässige Gesamtgewicht von 8 Tonnen, das „S“ stand für den „stehenden“ Motor und die 13

für den Hubraum von 13 Litern. Abgegeben hat der Hauber 180 PS. Die damals stärkste Version. Diese erkennt man übrigens an der linken seitlichen unteren Ausbuchtung der Motorhaube. So viel zur Geschichte des Vorbildes.

Beliebtes Vorgängermodell

Vor über 20 Jahren produzierte und präsentierte die Firma Veroma Modellbau diesen Büssing 8000 S 13 als 1:16-Modell das erste Mal. Damals wurde er noch über die Firma Conrad Electronic vertrieben. Leider war Veroma damals gezwungen, nach einigen Jahren die Produktion des Modells wieder einzustellen. Doch die Nachfrage war immer noch da. Jetzt hat sich Veroma entschieden, zu ihrem 40-jährigen Firmenjubiläum das Modell wieder auferstehen zu lassen. Und noch dazu mit einigen Upgrades und Verbesserungen. Wie ich finde, eine sehr gute Entscheidung. Denn auf den Modellparcours sind Oldtimer nur sehr selten anzutreffen. Grund genug, das Jubiläummodell etwas genauer unter die Lupe zu nehmen.

TECHNISCHE DATEN

Maßstab: 1:16	Höhe: 165 mm
Länge: 570 mm	Gewicht: ca. 1.600 g
Breite: 160 mm	

Wie damals, ist das Fahrzeug im Maßstab 1:16 gehalten. Der Maßstab war seinerzeit noch ziemlich dominant, denkt man nur an Wedico und robbe, die ebenfalls ihre Lkw in 1:16 hielten. Mittlerweile sieht man überwiegend Fahrzeuge im sogenannten „Tamiya-Maßstab“, also 1:14, auf den Modellstraßen, was nicht bedeutet, dass beide Maßstäbe nicht zusammen auf einem Parcours fahren können. Die Akzeptanz beider Maßstäbe ist ungebrochen.

Unboxing

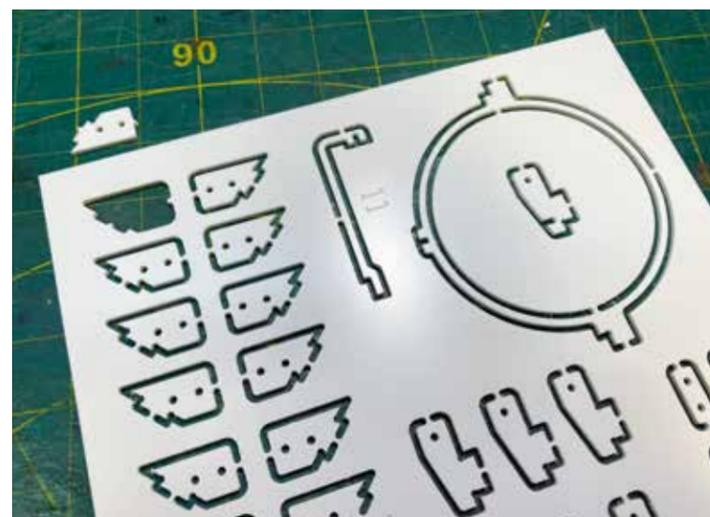
Was finden wir vor, wenn wir den schlanken Karton öffnen und seinen Inhalt genauer inspizieren? Ordentlich in Tüten verpackte Einzelteile. Schaut man genauer hin, erkennt man einen Mix aus Kunststoff-, Metall- und Holzteilen. Das sieht schonmal vielversprechend aus. Die Tatsache, dass das Fahrerhaus aus Einzelteilen zusammengesetzt wird, erklärt, warum der Karton so schlank ausfällt. Und beim Sichten der Karosserieteile habe ich mich direkt, entgegen meiner sonstigen Tradition, entschieden, dieses Mal selbst die Einfärbung vorzunehmen und das nicht dem

Profi-Lackierer zu überlassen. Warum? Irgendwie erschienen mir die Teile so klein und kompakt, dass ich zu dem Schluss kam: dieses Mal mache ich es selbst. Ich recherchierte im Internet nach Vorbildern, um Inspiration für die farbliche Gestaltung zu finden. Dabei gefiel mir die Variante mit rotem Rahmen, grauem Fahrerhaus und schwarzen Kotflügeln am besten.

Was wird noch für den Betrieb des Modells benötigt? Ein Antriebsmotor nebst Getriebe, eine Antriebswelle plus einem passenden Fahrregler und natürlich ein Lenkservo, aber in Low Profile-Form. Das von Veroma angebotene, passende, Antriebsset kommt von der Firma tematik. Das Servonaut U390 ist eine Unterflur-Motor-Getriebeeinheit mit einer Edelstahl-Antriebswelle, ausgelegt für eine Betriebsspannung von 7,2 V.



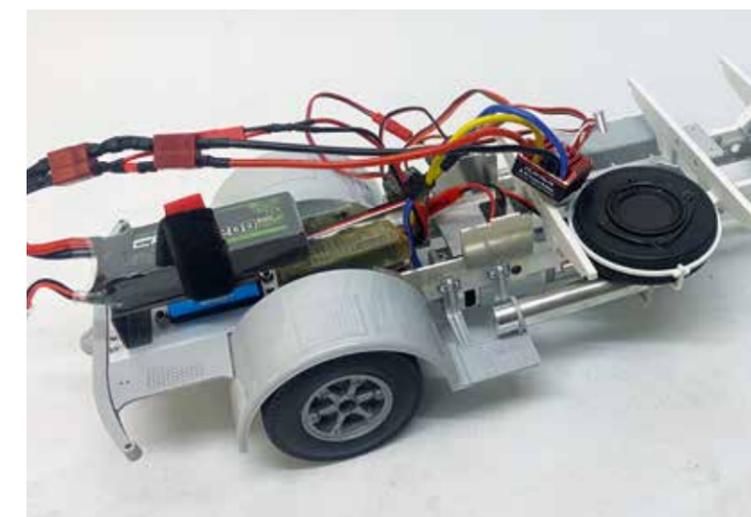
Die Luftkesselteile aus Vollaluminium werden zwischen die Halter und miteinander verschraubt. Eine geniale Idee



Die Einzelteile für den Hilfsrahmen der Pritsche müssen aus einer Fräsplatte herausgetrennt werden. Die Verbindungsstellen sollten dann noch mit der Feile bearbeitet werden



Das Antriebsset Servonaut U390 ist für 7,2 V ausgelegt mit einer Ausgangsdrehzahl von 390 U/min. Die Antriebswelle ist aus Edelstahl



Bevor man Kabel kürzt, sollte man einen ersten Testlauf durchführen, ob auch alles so funktioniert, wie es soll

Wie soll das Modell nun gesteuert werden? Viele Kanäle an der Funke sind grundsätzlich gar nicht vonnöten: für Fahrregler und Lenkung werden zwei Kanäle „verbraucht“. Jetzt sollte der Oldie aber am besten mit Licht und on top noch mit Sound ausgestattet werden. Beim Studieren der Bauanleitung und Sichten der Teile wurde schnell deutlich: es gibt wenig Platz für Elektronik. Da ich auch viele Crawler baue, kam mir direkt meine Fünfkanal-Pistolenfernsteuerung in den Sinn. Die arbeitet mit einem sehr kleinen Empfänger und bietet drei frei belegbare Schalt- beziehungsweise AUX-Kanäle. Um die korrekten Lichtfunktionen umzusetzen, sollte der Lightcontroller Mk4 von Lane Boys RC zum Einsatz kommen, den ich auch immer in den Crawlern, bis Maßstab 1:18, verwende. Mit nur einem AUX-Kanal schalte ich alle Lichtfunktionen, die in der StVZO vorgeschrieben sind. Dazu aber später mehr. Beim Sound wurde es schon schwieriger. Beim Durchforsten meiner Vorrats- und Restelagerung entdeckte ich ein uraltes Modul der Firma Graupner, das von der Größe sehr akzeptabel schien. Und es funktionierte sogar noch. Für den Regler bediente ich mich auch im Crawler-Bereich. Der kompakte Hobbywing HW1080 bietet unzählige Einstellmöglichkeiten für den Fahrbetrieb und ist von seiner Größe perfekt für den Lkw. So, die Elektronik liegt also bereit, jetzt konnte es endlich an das Bauen gehen.

Baubeginn

Wie bei allen Bauprojekten nehme ich immer ausrangierte Plastikschalen zum Sammeln der Groß- und Kleinteile. In der achtzehnteiligen Bauanleitung wird man in 43 Bauschritten mit explosionsartigen Darstellungen zum Ziel geführt. Links neben den bebilderten Bauschritten sind die einzusetzenden Schrauben, Muttern und sonstigen Kleinteile annähernd in ihrer Originalgröße dargestellt.

Es beginnt mit dem Zusammenbau der Achsen. Die Vorderachse und das Gehäuse der Hinterachse bestehen aus verstärktem Kunststoff. Die Hinterachse nebst Differentialgetriebe ist aus Metall und komplett kugelgelagert. Beide Achsen werden an Blattfedern aufgehängt. Nun erfolgt der Zusammenbau beziehungsweise die Bestückung des Fahrzeugrahmens. Der eigentliche Rahmen ist nämlich fertig: ein Frästeil aus Aluminium, mit allen erforderlichen Bohrungen und Gewinden versehen. Aus Kunststoff werden nun die erforderlichen Anbauteile wie Tankhalter, Tank, Trittbretter und vordere Stoßstangen angebracht. Die Luftkessel sind aus Vollaluminium und werden mehrteilig quasi zwischen den entsprechenden Haltern miteinander verschraubt. Das passt nicht nur perfekt, sondern sieht auch genial aus.

Im nächsten Schritt werden die Aufnahmen der Pritsche angefertigt. Diese gefrästen Teile müssen zuvor aus ihrer Polystyrolplatte heraus „gegittert“ werden. Die Verbindungsstellen sollten dann noch mit der Feile etwas bearbeitet werden. Das Ganze wird dann verklebt und verschraubt. Am Ende wird dieser „Hilfsrahmen“ für die Pritsche am Fahrgestell, wie beim Original, mit Laschen verschraubt. Damit ist das Chassis im Rohbau fertig. Die Schraubarbeiten

waren bis jetzt kein großes Ding. Die Herausforderung lag woanders. Jetzt ging es nämlich darum, Platz für die Elektronik zu generieren.

Elektronikeinbau

Das Soundmodul passte gut in den Rahmen im vorderen Bereich. Aber wo sollte der Lautsprecher hin? Das Fahrerhaus war leider zu klein, um ihn dort relativ unsichtbar unterzubringen und unter die Motorhaube passte er auch nicht wirklich. Die Idee war das Reserverad. Das war nur der Reifen ohne Felge. Anstatt einer Felge, fand jetzt der kleine Lautsprecher darin seinen Platz. Denn vom Reserverad sieht man später lediglich die Profilseite. Und der innen liegende Lautsprecher ist damit quasi unsichtbar. Der Fahrregler wurde hinter dem Soundmodul positioniert, der Akku auf einem abgewinkelten Blech, welches das Lenkservo abdeckt, befestigt. Daher auch das Low Profile-Servo. Zwischen Blech und Servo ist nicht viel Platz, damit nach oben hin genug Platz für den Akku vorhanden ist. Das Lichtmodul sollte später zwischen Blech und Lenkservo geschoben werden. Das ist alles in allem ziemlich eng. Und die Verlegung der Kabel ist die nächste sportliche Disziplin, denn die Anschlusskabel für Motor und Akku sind nicht gerade dünn.

Die Lösung ist, gerade diese Kabel auf das Mindestmaß zu kürzen und die Motor-kabel ohne große Stecker direkt am Motor zu verlöten. Alles sollte im Rohbau angeschlossen werden, um sicherzustellen, das alles vernünftig untergebracht werden kann. Der Boden des Fahrerhausinnenraums befindet sich nämlich direkt über dem Regler. Nachdem die Rohbauabnahme stattgefunden hatte, konnte nun das komplettierte Fahrgestell lackiert werden. Ich entschied mich für Tamiya TS-Farben aus der Dose, speziell für Plastikteile. Da hier aber Metall- und Kunststoffteile miteinander verbunden sind, muss man unbedingt mit einem Primer vorlackieren, damit die TS-Farbe auch an den Metallteilen haftet. Die Fahrwerksteile wie Achsen und Federn wurden nicht rot lackiert, obwohl das bei vorher gesichteten Originalbildern oft, aber nicht immer, der Fall war. Das Risiko von abplatzender Farbe an beweglichen Teilen war mir einfach zu groß.

Nachdem das Fahrwerk lackiert war, kümmerte ich mich um die Beleuchtungseinrichtungen an Front und Heck. Vorne gibt es lediglich zwei Hauptscheinwerfer auf

TEILELISTE

Verbaute Teile für den Betrieb:

Hobbywing QuicRun Crawler Regler WP-1080
 Carson 500502047 Low Profile Servo CS-6
 Lane Boys RC Lightcontroller Mk4 (14,- Dollar, Kontakt ist über YouTube herzustellen)
 Graupner 2353 1 Multi Sound 3 Mini Truck/Lkw (nicht mehr lieferbar)

Spektrum DX5 rugged
 Spektrum SR515
 TAMIYA TS-81 British Navy Grau
 TAMIYA TS-8 Italian Rot
 TAMIYA TS-29 Seidenmatt schwarz
 TAMIYA TS-13 Klarlack



Das Fahrzeugchassis und die Felgen sind nun lackiert. Jetzt kann der Aufbau des restlichen Fahrzeuges beginnen



Die Kabeldurchführung der vorderen Scheinwerfer erfolgt unter dem Chassis vor dem Lenkservo durch den Rahmen

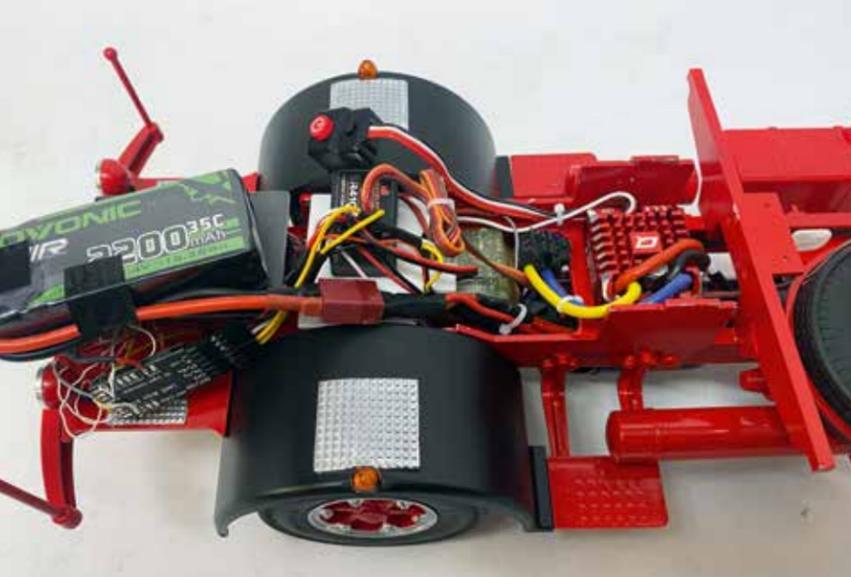


Das Abenteuer beginnt: Verlegung der Kabel. Das lange Kabel zum Heck ist vorsorglich die Anschlussleitung für den Anhänger



Das Fahrerhaus ist lackiert und die Beleuchtungseinrichtungen installiert. Über die beiden vorderen Winkel wird die Hütte später an den Kotflügeln befestigt

▼ Anzeigen



Ein letzter Funktionscheck, bevor die Sitzbank installiert und das Fahrerhaus befestigt werden



Das Fahrerhaus sitzt. Alles funktioniert. Eine große Hürde ist gemeistert



Der erste Eindruck ist fantastisch. Ein „frisch restaurierter“ Oldtimer erblickt die Welt. Das Anbringen der Pritsche ist jetzt das Einfachste

der Stoßstange und zwei Nebelscheinwerfer unter der Stoßstange. Blinker wurden in den 1950er-Jahren als mechanische Winker eingesetzt. Das aber im Modell umzusetzen, erschien mir zu aufwendig. Da der vorliegende Büssing quasi ein restauriertes Modell in der heutigen Zeit widerspiegeln soll, mussten Blinker her. Recherchen ergaben, dass unter anderem auf den Kotflügeln am äußeren Rand Blinker aufgesetzt wurden. Das sollte auch beim Modell umsetzbar sein. Die Position und Größe der original Heckleuchten des Bausatzes ließ ein Bestücken mit 3-mm-LED nicht zu, daher habe ich hier auch ein wenig improvisiert und setzte zwei etwas größere Rückleuchten auf den dafür vorgesehenen Rahmen. Zusätzlich sollte noch ein zeitgenössisches Rückfahrlicht installiert werden. Die Kabel waren recht schnell durch den Rahmen nach vorne verlegt und am Lightcontroller angeschlossen. Apropos Lightcontroller, der Lane Boys RC Mk4 ist zirka 35 mm x 15 mm groß sowie rund 3 mm dick und bietet alle Möglichkeiten einer korrekten Lichtausstattung. Angefangen von Standlicht, Abblendlicht, Bremslicht bis hin zu Rückfahrlicht, Blinker und Warnblinker. Und alles kann über einen Schaltkanal bedient werden. Am Computer kann sogar jeder Lampe eine bestimmte Helligkeit und noch einige weitere Funktionen zugeordnet werden.

Die Hütte

Im nächsten Schritt ging es um das Komplettieren des Fahrerhauses. Das Armaturenbrett wurde auf zwei gefräste Halter geklebt und vorne an die Stirnwand des Fahrerhauses geklebt. Ansonsten besteht die Hütte aus den beiden Seitenteilen, Rückwand und Dach. Alle Teile wurden miteinander verklebt und verschraubt. Innen sind für die Scheiben Nuten vorgesehen. Der Baukasten sieht jedoch keine Dachbegrenzungslampen vor. Diese sollten aber auf jeden Fall nachgerüstet werden. Aus Polystyrol fertigte ich kleine Streifen mit je einer 3-mm-Bohrung für die Aufnahme einer LED an. In dem Zuge wollte ich noch ein anderes Detail umsetzen. Auf dem Dach sollte in der Mitte das sogenannte „Anhängerdreieck“ angeklebt werden. Das war früher der verpflichtende Hinweis, ob ein Lkw mit Anhänger fährt oder nicht. Beim Original ist es klappbar, da es nur aufgeklappt wird, wenn der Lkw auch einen Anhänger zieht. Und obendrein war es noch beleuchtet. Das war schon wieder die nächste Herausforderung. Aber gerade das macht das Hobby Modellbau aus.

Das „Dreieck“ höhlte ich also mit dem Dremel aus, verpasste ihm vorne eine Klarsichtscheibe und brachte von hinten eine 3-mm-Bohrung für die entsprechende LED ein. Auf dem Dach klebte ich zwei kleine Halter aus Polystyrol an, die das Dreieck mit einer Schraube aufnehmen können und so klappbar machen. Soweit war das Fahrerhaus vorbereitet und konnte lackiert werden. Hier entschied ich mich für ein zeitgenössisches Grau.

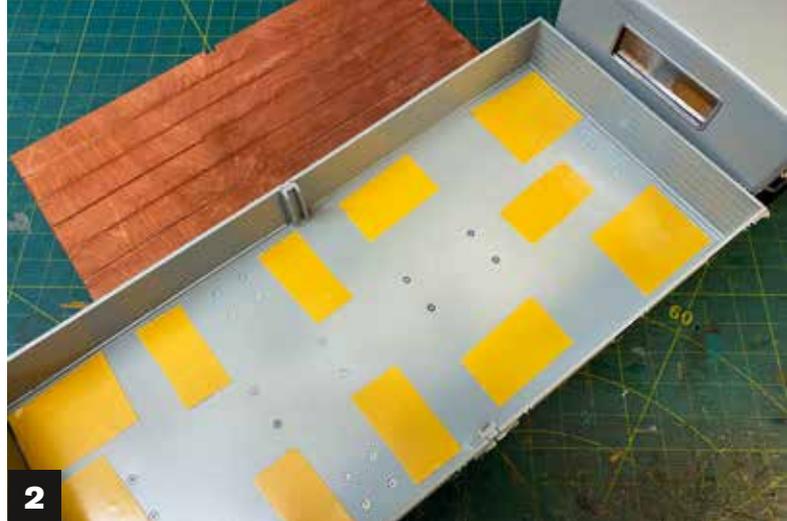
Zum Schluss wurden noch die Fenster eingeklebt. Auch das war nicht ganz ohne. Veroma empfiehlt hier den Einsatz von Silikon oder doppelseitigem Klebeband. Das funktioniert sicher gut, es bleiben aber in beiden Fällen von innen sichtbare Spuren an den Rändern. Ich wagte den Versuch mit normalem Modellbaukleber. Die Nuten benetzte ich mit dem flüssigen Kleber, die Scheiben beklebte ich mittig mit einem Fotopad, sodass ich mit der Pinzette die Scheiben punktgenau packen und in den Nuten platzieren konnte. Anschließend wurde das Fotopad wieder spurlos entfernt. Das funktionierte gut. Als besonderes Gimmick gibt es für die Seitenscheiben sowohl eine geschlossene als auch eine halb geöffnete Variante. Sehr cool. Ich entschied mich an der Fahrerseite für die halb geöffnete Ausführung. Das war auch gut so. Eine Figur von Bruder passte vom Maßstab perfekt in das Fahrerhaus. Sie wurde auf der Sitzbank fixiert und ihre Arme etwas ausgebreitet. Jetzt wurde das Fahrerhaus von oben „aufgestülpt“. Wenn man jetzt keine geöffnete Seitenscheibe an der Fahrerseite hat, wird es schwierig, die Arme des Fahrers ans Lenkrad zu bewegen.

Eigentlich soll auch die Motorhaube mit dem Fahrerhaus verschraubt und verklebt werden. Macht man es so, wird das komplette Teil vorne und hinten mit vier kleinen Magneten am Fahrgestell fixiert, sodass man es leicht abnehmen kann, um den Akku zu wechseln. Da aber im Fahrerhaus Kabel verlegt waren und die zu lang geworden wären, wenn man die „Hütte“ abnimmt, wurde das Fahrerhaus mit kleinen Winkeln an den Kotflügeln verschraubt. Nun braucht man lediglich die Motorhaube zu entfernen, um an den Akku heranzukommen.

Kleine Anpassungen

Das Meiste war bis hierhin geschafft. Jetzt ging es schlussendlich noch um das Anfertigen der Pritsche. Deren Einzelteile aus Kunststoff beinhalten die Bodenplatte, vier Seitenklappen, eine Stirn- und eine Heckklappe. Alles wird miteinander verklebt, was bedeutet, dass keine Klappe zum Öffnen vorgesehen ist. Natürlich ist das grundsätzlich nicht zu kritisieren, da der Oldtimer seine eigentliche Arbeit längst erledigt hat und nun im Prinzip seinen Ruhezustand genießt und nichts mehr großartig transportieren muss, sondern lediglich zum „Rumfahren“ da ist. Ich konnte es aber nicht lassen, wenigstens die Heckklappe mit kleinen Scharnieren zu versehen, um später auf dem Modellparcours von hinten doch etwas beladen werden zu können.

Bevor man jetzt den Pritschenboden aus Holz aufklebt, muss man erst die hinteren Kotflügel anschrauben und anschließend die Pritsche auf den Hilfsrahmen des Fahrgestells schrauben. Erst dann wird der Holzboden, der dann alle Befestigungsschrauben verdeckt und den ich noch für die bessere Optik



- 1) Entgegen der Bauanleitung entschied ich mich für einen Auspuff aus eigener Herstellung. Mit etwas Alurohr und PS-Rundprofil wurde ein Schalldämpfer mit entsprechenden Rohren angefertigt. Das Edelstahl-Endrohr aus dem Baukasten wird dann später aufgeschraubt.
 2) Die Pritsche ist verschraubt und mit Doppelklebeband versehen. Der letzte Schritt ist das Aufkleben des Holzbodens

dunkel gebeizt habe, mit Doppelklebeband aufgeklebt. Ein späteres Demontieren der Pritsche bedeutet also immer ein vorheriges Entfernen der Holzplatte.

Fazit

Der Büssing war jetzt fertig. Man muss das Bild erstmal auf sich wirken lassen, wenn man sonst nur moderne, aktuelle Trucks baut. Er gefällt mir sehr gut. Und wie fährt er sich? Die Kombination aus dem Servonaut-Antrieb mit dem Crawler-Regler ist einfach spitze. Butterweich und sehr feinfühlig lässt sich der Oldtimer bewegen. Untermalt von einem sehr passenden Dieselsound, da das Graupner Soundmodul quasi auch ein „Oldtimer“ ist. Der Servonaut-Antrieb an sich ist nahezu geräuschlos, der Lenkeinschlag mehr als ausreichend und das Fahrbild einfach grandios.

Veroma hat hier wirklich geliefert. Das Jubiläumsmodell ist eine Wucht. Alle Teile, seien es die aus Metall oder aus Kunststoff, sind perfekt gefertigt, alle Bohrungen und Schrauben passen hervorragend, da gibt es rein gar nichts zu meckern. Die Nachbildung des Originals ist Veroma bis in viele einzelne Details sehr gut gelungen. Der Zusammenbau ist grundsätzlich auch nicht wirklich schwer und recht schnell erledigt, wenn man ein reines Vitrinensmodell bauen möchte. Soll der Büssing aber fahren können, wofür er ja eigentlich vorgesehen ist, und zusätzlich

noch mit Licht und Sound ausgestattet werden, sollte man eine gewisse Modellbauerfahrung und etwas Ideenreichtum mitbringen.

Aber dann bekommt man ein Modell, welches seinesgleichen sucht und sicher auf jedem Modellparcours ein seltener, echter Hingucker ist. Demnächst gibt es von Veroma sogar noch den passenden Zweiachsanhänger für den Büssing, darauf freue ich mich schon, denn dann ist das Modell richtig komplett. ■

BEZUG

Veroma Modellbau
 Telefon: 060 93/995 46
 E-Mail: service@veroma-modellbau.eu
 Internet: www.veroma-modellbau.eu
 Preise: 479,- Euro (Büssing); 169,- Euro (Antriebsset);
 219,- Euro (Anhänger)
 Bezug: direkt



Dunkel gebeizt macht die Holzaufgabe gleich viel mehr her. Eine zeitgenössische Rückfahrleuchte darf natürlich nicht fehlen, obwohl die Originale damit oftmals nicht ausgestattet waren